

Wiesbadener Tagblatt.

No. 62.

Dienstag den 15. März

1853.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Anfragegebühr für jede zu ertheilende Auskunft 2 fr.

Zugelaufen:

Ein weiblicher weißer Wachtelhund mit schwarzen Flecken am Kopf und auf dem Rücken.

Wiesbaden, 14. März 1853.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Kößler.

Bekanntmachung.

Jacob Bredé Eheleute von Offenbach, jetzt dahier, lassen ihr in der Schachtstraße zwischen Johann Krebs und Johann Georg Scheurer belegenes, zweistöckiges Wohnhaus mit überbauter Thorfahrt, Hintergebäude und Hofraum

Mittwoch den 16. März Nachmittags 3 Uhr
in dem hiesigen Rathhause freiwillig versteigern.

Wiesbaden, den 5. März 1853.

Herzogl. Landoberschultheißerei.
Westerburg.

752

Bekanntmachung.

Wilhelm Käßberger und dessen Kinder von Wiesbaden lassen
am 29. März l. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Gemeinde-
hause zu Schierstein ein dort belegenes einstöckiges Wohnhaus
nebst Nebengebäude, Scheuer, Stall, Hofraum und Garten, sowie
5 Grundstücke aus daziger Gemarkung und

am 30. März l. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Ge-
meindehause zu Dorsheim zwei dort stehende zweistöckige Wohn-
häuser nebst Ställen und Hofräumen

öffentlich versteigern.

Wiesbaden, den 21. Februar 1853.

Herzogl. Landoberschultheißerei.
Westerburg.

842

Bekanntmachung.

Heute Dienstag den 15. März Vormittags 10 Uhr werden auf Anstehen des
Vormundes der minderjährigen Kinder des verstorbenen Canzlisten Becher
in dem Hause des Schlossermeisters May neben der neuen Schule dahier
verschiedene Mobilien, als: 1 Schreibpult, ein Canapee, Stühle, Bilder,
Bettzeug etc., freiwillig gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 15. März 1853.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Heute Dienstag den 15. März Morgens 11 Uhr werden in dem Rathhause dahier nachbezeichnete städtische Bauarbeiten öffentlich wenigstnehmend vergeben:

- 1) die Lieferung von 8110 Pfund Brunnenröhren von Nassauischem Guß für die Brunnenleitung in die Taunusstraße, angeschlagen 675 fl. 50 fr.
- 2) die Lieferung eines gußeisernen Pumpenstocks für den Brunnen in der Oberwebergasse 34 " 10 "
- 3) Steinhauerarbeit 21 " 20 "
- 4) Maurerarbeit 5 " 36 "
- 5) Schlosserarbeit 12 " 12 "
- 6) Brunnenmeisterarbeit 4 " 30 "
- 7) Tüncherarbeit 4 " — "

Wiesbaden, den 15. März 1853.

Der Bürgermeister.
Fischer.

N o t i z.

Morgen Mittwoch den 16. März, Morgens 10 Uhr:
Holzversteigerung im Diebrich-Mosbacher Gemeindewald, Distrikt Rumpelskeller 2r Theil. (S. Tagblatt No. 58.)

Nicht zu übersehen!

Das allgemein bekannte Wirthschafts-Lokal des **M. Brumhardt** zu Sonnenberg, eine halbe Stunde von Wiesbaden entlegen, ist von der dormaligen Eigenthümerin unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand billig zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Die Lokalitäten bestehen in einem neu erbauten großen Tansaale mit einem großen Speicher, auf welchem noch mehrere Zimmer angelegt werden können; sodann in einem damit in Verbindung stehenden Hause, welches 7 geräumige Zimmer, eine Küche und Speisekammer, sowie einen großen Speicher und zwei gewölbte Keller enthält; ferner in einer neuen Scheune nebst Stallungen und einem geschlossenen Hofraum, endlich in einer schönen Wirthschaftsanlage und einer Regelpahn und einem geschlossenen Gemüsegarten u.

Lusttragende wollen sich an den Hofgerichts-Procurator **August Wilhelmy** in Wiesbaden, welcher auf mündliche und schriftliche Anfrage nähere Auskunft ertheilt, wenden. 810

Privat-Entbindungs-Institut.

Ueber dieses so beliebte Institut, welches durch Lage, Einrichtung, Geheimnißbewahrung, Behandlung und billige Bedingungen alle Garantie bietet, ertheilt Auskunft die Vorsteherin **J. Rauch-Waller**, Hebamme und Geburtshelferin, F 57½ Stephansstraße in Mainz. 481

Bei **G. A. Krieger** in der Nerostraße ist dörres **buchenes Scheitholz** in Klafter und ¼ billig zu verkaufen. 651

Kupferne und messingene **Flüssigkeitsmaasse**, sowie eiserne **Frucht-** oder **Trockenmaasse** nach Vorschrift sind zu haben bei **J. L. Meckel**, Kupferschmied. 665

Eine grosse Parthie Seiden-Sammt-Reste

von allen Größen verkauft bedeutend unter dem Preise

811

Eduard Dehler in Frankfurt a. M.

Auf meinem zwischen dem v. Dungen'schen Landhause und dem alten Bierstadter Weg gelegenen Bauplatz, vis-à-vis dem Nauendorf'schen Landhause, kann zu jeder Zeit **Bauschutt** abgeladen werden. **Nigel.** 843

Ein gebrauchter sehr guter **Kochherd** zu Holzfeuerung, mit Bratosen und kupfernem Wasserschiff ist billig zu verkaufen bei **W. Käßberger** in der Langgasse No. 7. 844

Tapeten-Fabrik.

Wir empfehlen zur geneigten Abnahme:

Ordinäre Tapeten von	8 fr. per Rolle,
Glanztapeten von	18 fr. ditto,
Glanzlacktapeten, zum reinigen, von	48 fr. ditto,
Velouté, geschmackvoll gearbeitet, von	1 fl. 15 fr. ditto,
Fenster-Rouleaux, das Stück	1 fl. 20 fr.

bis zu den feinsten Sorten.

Helmrich & Rudloff,

832

Goldgasse, No. 19.

Unterzeichneter empfiehlt eine große Partie **Spiegel**, welche er so billig als die Mainzer und Frankfurter verkauft und verspricht reelle Bedienung.

H. Weimar, Vergolder,

845

Goldgasse No. 18.

Das **Verändern** und **Waschen** der Strohhüte hat seinen Anfang genommen. Zugleich zeige ich den verehrten Damen an, daß ich eine Sendung neuer **Strohhüte** und **Bänder** erhalten habe.

846

E. Kunz.

Unterzeichnete, kürzlich von ihrer Reise nach England und Frankreich zurückgekehrt, wünscht wieder in der deutschen, französischen und englischen Sprache zu unterrichten.

847

Mathilde Held, geprüfte Lehrerin,
Schweizerhaus im Nerothal.

Untere Friedrichstraße No. 3 im Hinterbau sind wegen Mangel an Raum mehrere **Blumen** in Töpfen und Kübeln, ein achtfähriger **Birnfeigenbaum** und ein **Wiegenkorb** zu verkaufen. 848

Heidenberg No. 28 sind mehrere Karren **Dung** zu verkaufen.

849

Mühlen-Verkauf.

Auf freiwilliges Anstehen wird die in Gonzenheim bei Homburg v. d. S. gelegene mittlere Erbleihmühle mit Hofraithe, Gebäulichkeiten und Ländereien

Mittwoch den 20. April d. J. Nachmittags 3 Uhr auf der Mühle selbst öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Anzusehen täglich, Sonntags ausgenommen, von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr.

Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt Herr Regierungsadvokat Dr. Bing in Homburg v. d. S. 650

Ferd. Eulenstein in Frankfurt a. M.,

Saalgasse No. 27, 850

empfehlte sein Lager eigener Fabrikate in allen Sorten **Leinwand, Tischzeugen, Handtüchern, weißen Taschentüchern** u., in reeller Waare, welches diese Messe wieder auf's Vollständigste assortirt ist.

Extraseiner Vorschuss per Rumpf . . . 52 fr.

Roggen-Kleien per Centner . . . 2 fl. 42 fr.

Weizen-Kleien per Centner . . . 2 fl. 30 fr.

Schöne Wicken zum Säen zu billigen Preisen empfiehlt zur geneigten Abnahme **Karl Wagemann** in der Mühle in der Metzgergasse. 851

Ofen-, Schmied- und Holzfohlen, Bord, Latten u., sowie dörres buchen **Scheitholz** empfiehlt **Hermann Schirmer.** 852

Tapeten-Lager.

Ordinäre Tapeten von 9 fr. das Stück, Glanztapeten von 22 fr. das Stück bis zu den feinsten **Pariser Velouté- und Goldtapeten** in größter Auswahl und billigsten Preisen, **gemalte Fenster-Rouleaux** von 1 fl. 24 fr. das Stück bis zu den feinsten **W. Eichhorn.** 794



Das Wohnhaus No. 14 Taunusstraße mit 21 Piecen, und ein Landhaus in der Kapellenstraße sind aus freier Hand zu verkaufen. 853

Alzeyer flüssige Kunstseife

ist fortwährend zu haben bei **P. Mohr, Ellenbogengasse No. 1.** 854

Guth- und Hauben-Cartons sind stets vorrätzig bei **E. Sulzer am Uhrthurm.** 855

Steingasse No. 24 ist eine schöne **Vogelhecke** billig zu verkaufen. 813

Ettlinger Natur-Bleiche.

Die Einsammlung und Ablieferung der Bleichwaaren besorgt Unterzeichneter.

Bleichpreise sammt Frachtkosten bis hier sind:

für Leinwand und Gebild bis zu $\frac{1}{4}$ breit	3 fr. per Elle	} rein weiß,
" " " " von $\frac{1}{4}$ bis zu $\frac{3}{4}$ breit	3 $\frac{1}{2}$ fr. per Elle	
" " " " noch breiter im Verhältniß mehr		
" leinen Garn und Faden das rohe Pfund	24 fr.	
" Leinwand und Gebild bis zu $\frac{3}{4}$ breit	3 fr. per Elle	} schön $\frac{3}{4}$ weiß.
" " " " noch breiter im Verhältniß mehr		

Wiesbaden, im Februar 1853.
478

F. C. Vigelius,
Friedrichstraße.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich nächsten Donnerstag anfangs **Klee-**
saamen zu mahlen.

856

Ph. Herborn
in der Herrnmühle.

Myrthen- und weiße Rosenfränze

empfehle ich zur bevorstehenden Confirmation in schönster Auswahl.

857

C. Sulzer am Urthurm.

Gesuche.

Bei **Henriette Dren** können einige Mädchen das Putzgeschäft erlernen.

858

Ein braves Mädchen, das kochen und häusliche Arbeit versteht, wird auf 1. April gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

840

Ein stilles Frauenzimmer sucht ein freundliches Zimmer ohne Möbel, wo möglich auf die Straße gehend. Näheres in der Expedition.

859

Eine Köchin, welche sich jeder Arbeit unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres zu erfragen auf dem Michelsberg No. 17.

860

Eine perfecte Köchin, welche wo möglich etwas englisch oder französisch spricht, wird für eine Herrschaft gesucht. Das Nähere bei **Friedrich Emmermann**.

861

Eine perfecte Köchin, welche bereits schon in Gasthäusern oder tüchtigen Restaurationen servirte, wird gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

862

Verloren.

Am letzten Donnerstag wurde auf dem Weg vom Theaterplatz durch die große Burgstraße bis zur Marktstraße ein Theil einer **Chaisenlaterne**, weiß plattirt, verloren. Der redliche Finder wolle denselben in der Exped. d. Bl. abgeben.

863

Wiesbadener Theater.

Heute Dienstag den 15. März: Die Braut von Messina, oder: Die feindlichen Brüder, Trauerspiel mit Chören in 4 Aufzügen von Schiller.

Logis-Vermiethungen.

(Erscheinen Dienstags und Freitags.)

- Am Nerothal No. 4 ist bei Wittwe Müller ein kleines Logis auf den 15. Mai zu vermiethen. 864
- Am Markt No. 12 bei Friedrich Stuber ist der mittlere Stock seines Hauses, bestehend in 5 Zimmer, Küche und sonstigem Zubehör auf 1. April oder später zu vermiethen. 767
- Burgstraße bei Chr. Störkel ist im zweiten Stock ein Logis, bestehend in 3 Zimmern, Kammer, Küche, Keller, auf den 1. April zu vermiethen. 587
- Dosheimerweg ist das Landhaus No. 1 c, 15 Zimmer enthaltend, nebst Garten, ganz oder getheilt, mit oder ohne Möbel, auf den 1. April zu vermiethen. Näheres zu erfragen Friedrichstraße No. 32. 276
- Faulweidenbrunnenweg bei Gärtner Ackermann ist im Gartenhaus ein großes möblirtes Zimmer auf 1. April zu vermiethen. 769
- Friedrichstraße No. 20 ist eine ganz neu tapezierte kleine Wohnung vom 15. März oder 1. April an zu vermiethen. 739
- Friedrichstraße No. 22 sind vom 15. April an vier möblirte Zimmer zu vermiethen. 815
- Goldgasse bei C. Wörner ist ein Zimmer mit Cabinet zu vermiethen. 714
- Goldgasse No. 3 ist eine Wohnung Parterre und eine ist zweiten Stock auf April zu vermiethen. 770
- Heidenberg No. 19 ist im Vorderhause eine Dachwohnung zu vermiethen und gleich zu beziehen. 668
- Heidenberg No. 58 ist ein vollständiges Logis zu vermiethen. 589
- Hochstätte No. 1 ist der obere Stock, bestehend in 2 Zimmern, 1 Kammer, Küche, 1 Dachkammer, Holzstall und Keller auf den 1. April zu vermiethen. 865
- Hochstätte No. 6 bei Friedrich Seilberger ist in seinem Vorderhause ein Logis zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei G. D. Schmidt am Sonnenbergerthor. 866
- Kirchgasse in dem Hause der Gebrüder Walther ist eine geräumige Wohnung in der Bel-Etage auf den 1. April zu vermiethen. Auch sind daselbst eine große Werkstätte, ein Speicher und zwei Kammern zu vermiethen. 669
- Langgasse sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes. 867
- Marktstraße bei Bäcker Jung ist der 2. Stock zu vermiethen. 771
- Marktstraße No. 18 ist vom 1. April an eine ruhige Familie das von Fräul. Wolf bisher bewohnte Logis, bestehend in 8 Piecen, 2 Speicherkammern, Küche, Keller und Holzstall zu vermiethen. Ebenso kann ein Zimmer mit 2 Cabinetten, möblirt, daselbst abgegeben werden. 337
- Marktstraße No. 34 bei Louis Schröder sind möblirte Zimmer zu vermiethen. 816
- Messegasse No. 12 ist im Hinterhaus ein Dachlogis zu vermiethen. 772

- Mühlgasse No. 4 sind im Hinterhaus eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Cabinet auf 1. April zu vermieten. Näheres bei G. Haf. 248
- Mühlgasse No. 8 ist der mittlere Stock meines Hauses, eine geräumige Familienwohnung, 5 freundliche Zimmer mit abgeschlossenem Vorplatz, sowie Mansarden und alles sonstige Zubehör enthaltend, wegen Wohnortsveränderung auf den 1. April zu vermieten. H. Heyman. 536
- Nerostraße No. 34 ist im zweiten Stock ein Logis auf den 1. April zu vermieten. 775
- Nerostraße No. 45 ist ein Logis mit 3 geräumigen Stuben mit oder ohne Möbel zu vermieten und sogleich zu beziehen. 817
- Neugasse No. 18 sind möblirte Zimmer mit Cabinets zu vermieten. 167
- Obere Schwalbacherstraße No. 18 ist vom 1. April an eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. 868
- Oberwebergasse bei Bäcker Berger ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten, auch kann Kost dazu gegeben werden. 626
- Röderstraße bei Adam Dörr ist im obern Stock ein Logis zu vermieten und kann gleich bezogen werden. 674
- Saalgasse No. 2 sind 3 Logis, das eine mit Werkstätte, zu vermieten. 502
- Saalgasse No. 3 ist im 2. Stock eine Wohnung zu vermieten. 627
- Saalgasse No. 4 ist im Hinterhause eine Wohnung zu vermieten. 340
- Saalgasse No. 11 ist im Hinterbau auf 1. April ein kleines Logis zu vermieten. 592
- Untere Friedrichstraße No. 6 bei Frau von der Rahmer ist für einen der Herren Landstände ein möblirtes Zimmer, auf Verlangen auch ein Cabinet dabei, zu vermieten. 819
- Wilhelmstraße No. 5 ist der untere Stock vom 24. Mai l. J. an anderweitig zu vermieten. 720

300 fl. Vormundschaftsgeld liegen zum Ausleihen bereit bei W. Jung, Schlossermeister. 869

1200 und 500 fl. sind auszuleihen. Näheres in der Expedition. 505

6000 fl. getheilt oder im Ganzen liegen gegen doppelt gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen bereit. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 869

Tägliche Fremdenliste.

(Angekommen am 14. März.)

Adler. Hr. Graf von Ingelheim mit Gem. und Dienerschaft aus Geisenheim.
Hr. Pifferling, Kfm. a. Köln Hr. Winkhausen, Kfm. a. Schmalkalten. Hr. Dresel, Kfm. a. Geisenheim. Hr. Meyer, Kfm. a. Wiesen.

Grüner Wald. Hr. Göbel aus Gms. Hr. Seyffart, Opersänger aus Trier.
Hr. Kugelstadt, Kfm. a. Limburg Hr. Jung, Gutsbesitzer a. Kalbach. Hr. Sachs, Gastwirth a. Gaub. Hr. Deuser, Oberlehrer a. Samberg. Hr. Friedmann, Lehrer a. Schwabsburg. Hr. Müller, Kfm. a. Mainz. Hr. Willett, Bauaccessit a. Idstein.

Hof von Holland. Hr. von Giehl, Kfm. aus Limburg Hr. Becker, Kfm. aus Elberfeld. Hr. Claudy, Gutsbesitzer aus Gleeberg. Hr. Graff, Rent. a. Siegen. Hr. Werthmann, Kfm. a. Elberfeld.

Taunus-Hotel. Hr. Keuchen, Part. a. Lorch. Hr. Drouven, Kfm. a. Coblenz.
Hr. Samnee, Kfm. a. Köln. Hr. Fade, Reg. a. Braubach. Hr. Kößler, Münzrath a. Darmstadt.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden. Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr. Morgens 8, 10 Uhr.
Nachm. 2, 5 Uhr. Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr. Nachm. 1½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr. Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 10 Uhr. Nachm. 3—4 Uhr.

Coblenz (Briefpost).

Nachts 11 Uhr. Morgens 6 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7½ Uhr. Morgens 10½ Uhr.

Nachm. 3½ Uhr. Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post.

Abends 11 Uhr. Nachm. 3—4 Uhr, mit
Ausnahme Dienstags.

Französische Post.

Nachm. 5 Uhr. Morgens 9 Uhr.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens: Nachmittags:

6 Uhr. 10 Min. 2 Uhr.
7 " 45 " 5 " 35 Min.
10 " 35 " " " "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens: Nachmittags:

8 Uhr 20 Min. 2 Uhr 45 Min.
9 " 40 " 4 " — "
12 " 40 " 7 " 30 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 12. März 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1541	1536	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	102½	102½
" 5% Metalliq.-Oblig. . . .	86½	86	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	—	92½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	91½	91½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	41½	41½
" 4½% Metalliq.-Oblig. . . .	77½	77½	" Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	56½	55½
" 2½% ditto	—	44½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	101½
" fl. 250 Loose b. R. . . .	134½	133½	" 4% ditto	99½	99
" fl. 500 " ditto	—	196½	" 3½% ditto	93½	93½
" 4½% Bethm. Oblig. . . .	—	81½	" fl. 50 Loose	98½	98½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	103½	103	" fl. 25 Loose	32½	32½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	94½	93½	Baden. 4½% Obligationen . . .	104½	103½
Spanien. 3% Inl. Schuld	43½	43½	" 3½% ditto v. 1842	93½	93½
" 1%	24½	24½	" fl. 50 Loose	—	71½
Holland. 4% Certificate	—	97	" fl. 35 Loose	41½	41½
" 2½% Integrale	65½	65½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	—	104
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	100½	99½	" 4% ditto	100	99½
" 2½% " " b. R. . . .	57½	57½	" 3½% ditto	93½	93
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97½	97	" fl. 25 Loose	28½	28½
" 3½% Obligationen	94	93½	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose	30½	30
" Ludwigsh.-Bexbach	118½	117½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	97½	97
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	102½	" 3½% Obligat. v. 1846 . . .	97½	96½
" 3½% ditto	92½	92½	" 3% Obligationen	87½	87
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	—	99½	" Taunusbahnactien	319	317
" Sardinische Loose	44½	43½	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30. .	118½	117½

Vereins-Loose à fl. 10 9½ P. 9½ G.

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	119½	119
Augsburg fl. 100 k. S.	120½	120½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Paris Frs. 200 k. S.	95½	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105	Lyon Frs. 200 k. S.	95	94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97½	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	109½	109½
Hamburg MB. 100 k. S.	89	88½	Disconto	—	1½%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105½			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 3	Rand-Ducat. fl. 5. 38½-37½	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-45
Pistolen 9. 44½-43½	20 Fr.-St. . . . 9. 29½-28½	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45½-45
Pr. Frdrd'or „ 9. 57-56	Engl. Sover. „ 11. 53	5 Fr.-Thlr. „ 2. 22-21½
Holl. 10 fl. St. „ 9. 53½-52½	Gold al Mco. „ 382-380	Hochh. Silb. „ 24. 36-34

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von H. Schellenberg.

Wiesbadener Tagblatt.

Dienstag, (Beilage zu No. 62.) 15. März 1853.

Bur Unterhaltung.

Falsche Eide.

Von J. A. Pflanz.

2. Der Hamburger Schreiner.

(Schluß.)

Der Schreiner begann mit der Herausnahme des alten Möbels, das schon von allen Seiten wurmfressig war. Da sich der Verwalter nach ertheilter Anweisung wieder wegbegab, so konnte Meister Thomas an seiner Arbeit fortmachen. Hierbei bemerkte er, daß das Kästchen eine doppelte Rückwand hatte, von außen nicht unterscheidbar. Beide Bretterwände standen einen Zoll von einander ab, und nach Wegnahme der einen fanden sich, in mehrere Stücke Schweineblase eingewickelt, die besagten Goldstücke. Wie der Blitz fuhr Thomas darnach und steckte sie mit sammt den Blasen in die Tasche. Um keinen Verdacht zu erregen, blieb er an der Arbeit, bis die Oeffnung in der Wand ganz hergestellt war, und er zu dem neuen Kasten das Maß genommen hatte; dann ging er auch noch einmal zu dem Verwalter und empfahl sich — — „und sie nun Nane“, schloß er seine Erzählung, „so bin ich zu dem Gold gekommen“.

Die Frau war nicht so erfreut, wie Thomas. Sie fühlte, daß das Gold in unrechten Händen war. Allein der Schreiner suchte alle ihre Bedenken zu beschwichtigen. „Närrisch“ — schloß er, — „wer weiß wie lange das Gold in dem Kasten lag, wer es dort verborgen und für wen es bestimmt war. Es lebt wahrscheinlich keiner von beiden mehr; das Gold wäre doch in fremde Hände gekommen, und ich kann es daher so gut behalten wie jeder Andere, mit bestem Gewissen“.

„Und“, fuhr er fort, „Gewissen hin oder her! das Gold stammt einmal von reichen Leuten her, von einem frühern Besitzer des Schlosses, von einem Fugger — einem solchen Kerl könnte ich drei Viertel seines Vermögens

wirklich stehlen, es wär noch ein gutes Werk. Einem armen Teufel — — das ist etwas anderes doch was kann man einem solchen viel nehmen! Aber einem reichen Raub — — mit größtem Vergnügen“!!

„Es ist aber doch nicht recht, wenn man Jemanden betrügt, oder bestiehlt, sei er arm oder reich“.

„Nach deinen Betschwestern-Ansichten, ja! allein darüber ist ein Mann, wie ich, hinaus. Einem Welt will ich solchen Glauben nicht verargen — indeß wäre es doch wahrhaftig eine Schande für einen aufgeklärten Mann, der die Welt gesehen hat, wenn er sich an solche Altweiberansichten halten wollte“.

Die Frau des Schreiners merkte wohl, daß sie, wie immer, nichts ausrichtete. In so fern, als mit dem Golde, das doch in andere vielleicht ebenso unrechtmäßige Hände gefallen wäre, ihren Kindern geholfen werden konnte, beruhigte sie sich nach und nach, und betrachtete den Fund als eine Schickung von oben, und dankte Gott täglich für die augenscheinliche Rettung von Schande und Elend. Thomas war so klug, das Gold mit der möglichsten Vorsicht auszugeben, um keinen Verdacht zu erregen, und er schien wirklich wieder fester zu stehen als die Leute glaubten. Allein die Habsucht und der Hang zu List und Betrug verleiteten ihn aufs Neue. Sein Lebenslauf wurde noch leichtsinniger als vorher und nach drei Jahren war er so schlimm daran wie vor dem Fund. Es wurde ihm nun wirklich vergantet. Noch tiefer als sein materieller Wohlstand war sein moralischer Zustand gesunken. Zu den gemeinsten Mitteln nahm er seine Zuflucht und scheute weder das Urtheil rechtschaffener Leute noch die Bitten seines Weibes. Schon einmal hatte er durch ein falsches Handgeldbniß die nochmalige Bezahlung einer Rechnung — im Betrag von einigen Gulden! — erlangt, und sein niederträchtiger Sinn strebte nur nach Gelderwerb ohne viel Arbeit. Da kam ein Ereigniß, so unerwartet und ergreifend, daß es jeden nur einigermaßen religiös sittlichen Menschen auf andere Wege geführt haben würde.

Auf dem Schlosse wurde in dem Stübchen des längstverstorbenen Thurm- wächters ein Versteck aufgefunden, welcher eine kleine Lade verbarg. In derselben befanden sich ein paar Briefe von des Thurmwächters Sohn, der zur Zeit des Datums der Briefe die deutschen Feldzüge mitmachte, zur Zeit des Auffindens aber als halberfrorener und verstümelter Krüppel von öffentlicher und privater Unterstützung lebte; ferner eine Schrift des alten Thurm- wächters folgenden (wortgetreuen) Inhalts:

Heute am 26. Juni 1815 habe ich Unterzeichneter mein ganzes baares Vermögen und Ersparnisse in Gold eingewechselt bei dem Herrn Kaufmann * * * in der Stadt und es in dem Wandkästle in des Herrn Schloßver- walters Zimmer gegen den Thurm heraus versteckt, und habe vor das

Gold hin noch eine Rückwand gemacht, die man von innen heraus thun kann, wenn man die zwei Fächer zuerst herausgethan hat. Dieses Gold soll man, wenn ich todt bin, meinem Sohn Ignaz geben, wann derselbe aus dem Krieg zurückkommt, und das sei sein Erb von seinem Vater Johannes L., Thurmwächter. Es sind 152 Dukaten.

Das Aktenstück wurde vor Gericht gebracht, der Wandkasten sollte untersucht werden! der Schloßverwalter machte jedoch darauf aufmerksam, daß wahrscheinlich der alte Kasten gemeint sei, welchen der Schreiner H. vor 4—5 Jahren herausgenommen und durch einen andern ersetzt habe. Es wurde sogleich bei dem Schreiner angefragt, Haussuchung gethan — natürlich ohne allen Erfolg. Thomas wurde verhört, läugnete alles weg und suchte sogar auf den Verwalter den Verdacht abzuladen, indem er behauptete, von einem doppelten Boden nichts bemerkt zu haben, so lange er im Zimmer gearbeitet — was nachher der Herr Schloßverwalter vielleicht gefunden habe, wisse er freilich nicht.

Was war zu thun? Thomas mußte einen Eid schwören und schwor ihn ohne weiteres — was war ihm ein Eid! Es war dies der Eid, welcher dem Landrichter so düstere Stunden verursacht und ihm zu einer schmerzlichen Unterhaltung mit dem Dekan Veranlassung gegeben hatte. Auch andere Leute sprachen davon. Bessere Bürger schüttelten bedenklich den Kopf zu der Ansicht, der Hamburger Schreiner habe einen falschen Eid geschworen.

„Wenn das so ist“, hörte man den alten Mehger Stäufle sagen, dann ist ihm nicht mehr zu helfen“.

Die Mehrzahl schwatzte eine Zeitlang von der Goldgeschichte — der Eid war dabei eine Nebensache.

Die Gefinnungsgeoffen des Schreiners mehr oder weniger „aufgeklärte“ Menschen, sprachen sich wieder anders aus. „Daß müßte den Thomas doch der Esel recht gestochen haben, wenn er eingestanden hätte, — vorausgesetzt, er habe die Dukaten wirklich mitgenommen, was ich nicht behaupten will“ — sagte der Pariser Schneider. An den Eid dachten diese Leute gar nicht!

Der Thurmwächter Ignaz sitzt heutigen Tages noch zu Hause und nagt am Hungertuche (wenn er im Jahre 1848—49 nicht gestorben ist). Der Hamburger Schreiner wird größtentheils von seiner Frau ernährt, welche sich als Wäscherin fast zu Tode arbeitet; er schafft zwar noch auf dem Handwerk — freilich ohne Gesellen — befaßt sich aber mehr mit andern Geschäften, welche ihm noch weniger Ehre als Geld eintragen. Im Jahr 1848 kam er wieder auf einige Zeit zu Ansehen, da er bei allen Crawlallen eine Hauptrolle spielte, und würde heute noch 3 falsche Eide um einen Gulden schwören. Seine letzte Heldenthat, die ich zu hören bekam, ist folgende: An einem Jahrmarkt kam auch, wie gewöhnlich, der Kaufmann R. nach R., ein braver

Mann, der viel Zulauf hatte und besonders am zweiten Tage, dem sogenannten Nachmarkt, viel verkaufte. An besagtem Markte aber durfte er, in Folge einer neuen Verordnung, nach welcher alle Ausländer von dieser Vergünstigung ausgeschlossen waren, nur am ersten Tage feil haben. Jeder Verkauf nach dem Markttage sollte mit 3 fl. 15 fr. bestraft werden. Am Dienstag Morgens nun, als der Kaufmann im Gasthaus zum Engel, wo er feil gehabt hatte, gerade mit Einpacken beschäftigt war, trat der Hamburger Schreiner in das Zimmer:

„O Herr Kronbacher“, rief er aus — „ich bin gestern über Feld gewesen, und habe schon lange auf den Markt und auf Sie gewartet; ich hätte gern einen Westenzeug gekauft, von dem blauen großcarrirten, den Sie schon am vorigen Markt hatten — o geben Sie mir auch noch einen, ehe Sie einpacken!“

„Herr H., es thut mir leid — Sie wissen ja selbst, daß ich heute nicht mehr verkaufen darf“.

„Aber, Herr Kronbacher, es ist ja nur unter uns — wer weiß denn, daß Sie verkaufen? keine Maus sieht etwas davon. Ich müßte nur selbst hingehen zum Bürgermeister und Sie anzeigen — hahaha! Machen Sie keine Umstände und erweisen Sie mir die Gefälligkeit“.

Und der Schreiner ließ dem Kaufmann keine Ruhe, bis er ihm den Westenzeug gab.

Eine Viertelstunde hernach wurde der Kaufmann zum Bürgermeisteramt geboten, wo man ihn um 3 fl. 15 fr. strafte, weil er am zweiten Markttage verkauft hatte. Sein Ankläger war der Hamburger Schreiner, welcher mit verschmierter Miene den Gulden und die fünf Kreuzer einstrich, welche er als Anzeigegebühr erhielt. —

Aphorismen.

So weit man Andere im Glück übertrifft, eben so weit muß man es ihnen auch in der Tugend zuvorthun.

Metaphysische oder übernatürliche Betrachtungen sind ein bloßes Spinnengeweirke grillenhafter Köpfe; sie sind subtil und künstlich, aber einer Blume gleich, welche keine Wurzel hat.

Man muß sich in Betreff der Gelehrsamkeit hüten nie einer Trödelbude ähnlich zu werden, worinnen viele Ende und Reste, aber niemals ein volles gutes Stück anzutreffen.